

# Situation geflüchteter Frauen auf dem Arbeitsmarkt – und arbeitsmarktpolitische Handlungsmöglichkeiten



***Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad***

*TH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften,  
Institut für Interkulturelle Bildung und Entwicklung*

Vortrag auf dem IQ-Fachforum „Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten – Spezifische Herausforderungen für Frauen?“ 13. September 2018 in Magdeburg

# Gliederung

1. Ausgangslage: Geflüchtete Frauen – heterogene Lebenslagen und Orientierungen
  - a. Basisdaten und Qualifikationsstrukturen
  - b. Werte, Einstellungen und Pläne geflüchteter Frauen
2. Indizien für Barrieren im Zugang zum Arbeitsmarkt
3. Gelingensbedingungen und Unterstützungsstrukturen

# Viele Lebenslagen, unterschiedliche Bedarfe (I)

**Geflüchtete Frauen sind genauso wie geflüchtete Männer und andere Menschen mit Migrationshintergrund eine heterogene Gruppe, z.B.:**

- Unterschiedliche **Fluchtursachen** und **Fluchterfahrungen**
- Unterschiedliche **Aufenthaltsdauer** und **Aufenthaltstitel** (Letztere zum Teil vom Aufenthaltstitel **des Ehegatten abhängig**)
- Unterschiedliche **Altersgruppen**, Unterschiede im **Gesundheitsstatus**
- unterschiedliche **Herkunftsländer** und **städtische oder ländliche Herkunft**
- **Alleinreisend, unbegleitete Minderjährige** oder im **Familienverbund**
- **mit oder ohne Kinder** (ältere oder jüngere Kinder) – **oder schwanger**
- **Hohes, mittleres oder niedriges** Bildungsniveau
- Unterschiedliche **Berufserfahrung** und **Berufsbilder**
- Unterschiedliche **Wohnsituation**/unterschiedliche **Infrastruktur vor Ort**
- Unterschiedlicher **Informationsstand** ... etc.

# Viele Lebenslagen, unterschiedliche Bedarfe (II)

## Die Konsequenz:

Ein genaues und ressourcenorientiertes Erfassen und **Berücksichtigen** individueller **Lebenslagen, Bedarfe und Kompetenzen** der geflüchteten Frauen gehört zu den zentralen Schlüsselkonzepten, um deren Teilhabe am Arbeitsmarkt zu verbessern.

# Viele Lebenslagen, unterschiedliche Bedarfe (III)

## Große Forschungslücken – hoher Forschungsbedarf!

- Zur Situation speziell der geflüchteten Frauen gibt es noch **große Forschungslücken** – viele Informationen liegen **nicht in geschlechtsspezifischer Form vor oder sind schwer zugänglich! Zentrale Forschungsfragen** wären z.B.:
  - **Wie bewältigen die Frauen ganz konkret ihren Alltag** in der ersten Monaten/ den ersten 1-2 Jahren nach der Ankunft? Für wen sorgen sie wie? In wie fern sorgen sie für sich selbst (und ihre Integration)? Wer unterstützt sie auf welche Weise?
  - Welche **Zukunftspläne** haben die Frauen (kurzfristig, mittelfristig und langfristig)?
  - Aus welchen Gründen **ist eine zeitnahe Integration** in Bildung und Arbeitsmarkt eventuell **eingeschränkt**? Welche Rolle spielen dabei z.B.: a) die Sicherung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie? b) die innerfamiliären Konstellationen (Werte, Normen)?, c) die Institutionen, ihre Vernetzungs- und Angebotsstruktur?, d) die ausländerrechtlichen Rahmenbedingungen?, e) der Informationsstand der Frauen und Zugang zu Informationen?, f) die mitgebrachten Qualifikationen und ihre Verwertbarkeit?
  - **Wer und was hat den Frauen** beim Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt **besonders geholfen**? **Was fehlt den Frauen** konkret? Was würden sie selbst sich zusätzlich an Unterstützung wünschen?

**Qualitative Interviews mit geflüchteten Frauen und mit arbeitsmarktrelevanten Institutionen hierzu wären m.E. hilfreich und erkenntnisbringend!**

# Gliederung

1. Ausgangslage: Geflüchtete Frauen – heterogene Lebenslagen und Orientierungen
  - a. Basisdaten und Qualifikationsstrukturen
  - b. Werte, Einstellungen und Pläne geflüchteter Frauen
2. Indizien für Barrieren im Zugang zum Arbeitsmarkt
3. Gelingensbedingungen und Unterstützungsstrukturen

# Basisdaten

- 2015: **476.649 Asylersanträge**; 2016: **722.370 Asylersanträge**; 2017: **198.317 Asylersanträge**; Jan-Jul 2018: **96.644 Asylersanträge**
- **Hauptherkunftsländer (Jan-Apr 2018:)**: Syrien, Irak, Nigeria, Afghanistan, Iran, Eritrea, Türkei, Georgien, Somalia
- **Frauenanteil** bei den Asylersanträgen 2015: 30,8%; 2016: 34,3%; 2017: 39,5%; Jan-Jul 2018: 42,7%
- **nach Altersgruppen Ende 2017:** überdurchschnittlich hohe Anteile weiblicher Geflüchteter...
  - ... a) unter den **Kindern bis 10 Jahre** (z.B. unter 4 Jahre: 48,3%; 6-10 Jahre: 47,5%)
  - ... b) unter den **Erwachsenen ab 35 Jahren** (sukzessiver Anstieg der Frauenanteile über den Durchschnittswert hinaus; z.B.: 35-39 Jahre: 42,3%; 40-44 Jahre: 43,7%; 50-54 Jahre: 45,2%; über 65-Jährige: 56,7%)

**In 2017** ist v.a. der Frauenanteil der **30-54-Jährigen** besonders deutlich gestiegen,

**In Jan.-Jul 2018** v.a. der Frauenanteil der **16- 44-Jährigen**.

Quellen: BAMF (2015, 2016, 2017, 2018): aktuelle Zahlen zu Asyl (jeweils ganzjährig 2015 - 2017, Jan bis Jul 2018)

# Qualifikationsstrukturen (I)

Insgesamt ist die aktuelle **Datenlage nur bedingt aussagekräftig!**

- **Gründe** u.a.:
  - Sehr verschiedene **Grundgesamtheiten** in verschiedenen Studien
  - wenig **geschlechtsspezifisch** differenzierte Informationen
  - Nach wie vor zum Teil zu wenig differenzierte statistische Kategorien bzgl. der **Erfassung von Kompetenzen** (z.B. **Berufsausbildung** nach „deutschem“ Verständnis? Was ist mit **Berufserfahrung**? Was ist mit **informell erworbenen Kompetenzen**?)

**Dennoch lassen sich mittlerweile im Großen und Ganzen einige Grundtendenzen erkennen.**

# Qualifikationsstrukturen (II)

## Zusammenfassende Erkenntnisse aus Sekundäranalyse:

### I. Gender-Bias zu Ungunsten der Frauen vor allem in den folgenden Bereichen:

- im Bereich der **Geflüchteten mit geringer Schulbildung (unter 4 Jahre)** – Bsp. Studie „Asyl und dann?“ (28% w und 20,8% m weniger als 4 Jahre)
- Bei den Befragten **ohne Berufserfahrung ist der Frauenanteil insgesamt überproportional hoch** - Beispiel XENOS-Qualifikationserhebung: (46,7% w; 29,5% m); gleichzeitig sammeln die Frauen (20,2%) häufiger als die Männer (14,7%) Berufserfahrung ausschließlich in Deutschland.
- **Zugang zu Erwerbstätigkeit** ist Herausforderung: Studie „Asyl und dann?“: 49,8% m sind erwerbstätig, nur 11% w!!! , **aber**: Qualifikationserhebung: von denen, die in sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit hineingekommen sind, **sind rund ein Drittel Frauen!!** – spricht für „**verzögerte**“ **Integration eines Teils der Frauen**, die kann **verschiedene Ursachen** haben (z.B. Kinderbetreuung, Alltagsbewältigung, Mann „den Rücken freihalten“ etc.)!! Diese These wird durch die BAMF-Kurzanalyse 01/2017 bestätigt!

# Qualifikationsstrukturen (III)

Zusammenfassende Erkenntnisse aus Sekundäranalyse:

**II. kein oder nur geringfügiger Gender-Bias zu Ungunsten der Frauen vor allem in den folgenden Bereichen:**

- im Bereich der **Geflüchteten mit Schulbildung 10 Jahre und mehr („Asyl und dann?“: 52,6% m, 49,2% w) und 12 Jahre und mehr (8,7% w, 10,4% m)**
- im Bereich derer, die ein **Hochschulstudium absolviert oder abgebrochen haben:**  
Qualifikationserhebung: 18,2% (nur Hochschulbesuch und/oder -abschluss – m und w gleich)
- Gut **zwei Drittel können keine Zeugnisse nachweisen** (beide Studien)

# Qualifikationsstrukturen (IV)

## Zusammenfassende Erkenntnisse aus Sekundäranalyse:

### III. Widersprüchliche/uneindeutige Datenlage

- im Bereich der Geflüchteten mit berufsqualifizierendem Abschluss („Asyl und dann?“: 57,9% m kein Abschluss, 69% w), Qualifikationserhebung: 24,1% w haben Berufsausbildung und damit mehr als m: 23,6%).

### IV. Gender-Bias zu Gunsten der Frauen vor allem in den folgenden Bereichen:

- Qualifikationserhebung: a) Frauen scheinen häufiger Abschlüsse zu absolvieren, **sobald sie Zugang zu Bildungsinstitutionen hatten**; b) Frauen scheinen ihre Berufsqualifizierung und Berufserfahrung noch besser ausbauen zu können als die Männer, **sofern sie einmal Zugang zu Erwerbstätigkeit gefunden haben!!**
- BAMF-Kurzanalyse 01/2017: **Frauen schließen häufiger Sprachkurszertifikate ab.**

# Gliederung

1. Ausgangslage: Geflüchtete Frauen – heterogene Lebenslagen und Orientierungen
  - a. Basisdaten und Qualifikationsstrukturen
  - b. Werte, Einstellungen und Pläne geflüchteter Frauen
2. Indizien für Barrieren im Zugang zum Arbeitsmarkt
3. Gelingensbedingungen und Unterstützungsstrukturen

# Werte, Einstellungen, Pläne (I)

## Ausgewählte Erkenntnisse (Zusammenfassung Sekundäranalyse):

- **Zentrale Werte in mehreren Studien:** Freiheit, Sicherheit, Bildung (auch für die Kinder), Familie, Arbeit/finanzielle Unabhängigkeit
- **Bildungsorientierungen** – für sich oder für die Kinder – **Entbehrungen in Kriegsregionen werden sichtbar**, Bildung ist hohes Gut
- Diejenigen, die ihre Bildungs- und Berufschancen in Deutschland als ungünstig einschätzen (oder im Bereich Bildungs- und Berufschancen bereits desillusioniert sind), **projizieren ihre Bildungsaspirationen auf ihre Kinder.**
- **Vielfältige Motive für Bildungs- und Erwerbsaspirationen** (z.B. als Schlüssel zu Existenzsicherung, Unabhängigkeit, Anerkennung, einem zufriedenen Leben, Kindern etwas bieten können, Vorbild für die Kinder sein, Selbstverwirklichung, gesellschaftliche Teilhabechancen erhöhen)

# Werte, Einstellungen, Pläne (II)

## Fallbeispiele – zu Bildungs- und Erwerbsorientierungen

*„Wir sind hier wegen der Kinder. Wir haben viel durchgemacht, wir sind Meister im Überleben und haben wegen der Kinder die lange Reise auf uns genommen, den Kindern soll es besser gehen.“ (QMR Flü\_28\_BE\_Afghanistan\_AB\_m-w\_46-32) (IAB 09/2016)*

***„Wenn ich arbeite, fühle ich mich als Mensch, der auch was kann, seine Kinder erziehen, arbeiten kann. Das Gefühl des Lebens. Ich wünsche, dass der Staat mir Gelegenheit gibt, mich zu beweisen. Mir und meinen Kindern.“ (QMR Flü\_04\_SN\_Syrien\_AS\_w\_38) (IAB 09/2016)***

*„Ich habe studiert im Iran und ich habe auch als Lehrerin, als Dozentin an der Universität unterrichtet, Englisch, Psychologie.“ - „Möchten Sie auch in Deutschland arbeiten?“ – „Ich würde gerne hier in Deutschland arbeiten, alles nachholen. Ich warte nur darauf, dass ich hier anerkannt werde, Asyl bekomme und dann hole ich meine Zeugnisse, die lasse ich mir schicken.“ (QMR Flü\_33\_BY\_Iran\_AS\_mw\_33\_33)*

# Gliederung

1. Ausgangslage: Geflüchtete Frauen – heterogene Lebenslagen und Orientierungen
  - a. Basisdaten und Qualifikationsstrukturen
  - b. Werte, Einstellungen und Pläne – was sagen die geflüchteten Frauen selbst?
2. Indizien für Barrieren im Zugang zum Arbeitsmarkt und Handlungsstrategien der Frauen
3. Gelingensbedingungen und Unterstützungsstrukturen

# Barrieren bei der Arbeitsmarktteilhabe (I)

- trotz einiger Erleichterungen weiterhin **aufenthalts- und arbeitsrechtliche Barrieren**, Aufenthaltsunsicherheit (z.T. Aufenthalt vom Ehegatten abhängig) und damit verbundene psychosoziale Belastungen, teilweise **restriktive Auslegung der Gesetze** durch Ausländerbehörden bemängelt
- zum Teil **lange Wartezeiten** im Zugang zu Bildung, Sprachkursen und arbeitsmarktlicher Unterstützung (und Demotivationen durch zu lange Wartezeiten), Entwertung vorhandener Qualifikationen
- **Aufteilung Geflüchtete mit hoher und geringer Bleibeperspektive** kann neue integrationspolitische Probleme schaffen
- **mangelnde Kinderbetreuungsangebote** und mangelnde **Teilzeit-Qualifizierungsangebote** stellen für viele Frauen eine enorme Barriere dar!
- **Nicht-Anerkennung von Abschlüssen**, langatmige und aufwändige Nachqualifizierungen (v.a. für ältere Berufserfahrene mit Kindern ein Problem)
- **Wohnverhältnisse** in Gemeinschaftsunterkünften, **Wohnsitzauflagen**

# Barrieren bei der Arbeitsmarktteilhabe (II)

- **zu wenig auf Frauen zugeschnittene, bedarfsorientierte Förderketten** und Qualifizierungsangebote
- zum Teil **Ausbeutungsverhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt** ggü. jungen Geflüchteten mit Bleiberecht während der Ausbildung (vgl. Müller/Nägele 2014)
- **Psychosoziale/ körperliche Folgen** z.B. von Kriegserfahrungen, Tod von Verwandten, geschlechtsspezifische Verfolgung, Gewalt/Diskriminierung ggü. Frauen im Herkunftsland etc.
- **Exklusions- und Diskriminierungserfahrungen in Deutschland** – im Bildungssystem, in der Beratung, auf dem Arbeitsmarkt (als Geflüchtete und als Frau)
- **Orientierungsunsicherheiten** in der ersten Zeit nach der Ankunft, Fremdheitserfahrungen, **mangelnde Informationen** über Rechte und Möglichkeiten
- **hoher bürokratischer Aufwand** für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, unsichere Bleibeperspektiven schrecken ab

# Barrieren bei der Arbeitsmarktteilhabe (III)

- **Informationsdefizite, undurchsichtige Förderstrukturen**, zum Teil zu wenig mehrsprachige Informationen und zu wenig „aufsuchende“ Informationspolitik bzgl. vorhandener Angebote
- **Vielen (gerade jungen!) Geflüchteten fehlt ihre Familie** – Ängste und Sorgen um sie und das Fehlen eines familiären Orientierungssystems hemmen oft die Integration!
- **zum Teil zu wenig Wissen über rechtliche Möglichkeiten und Förderstrukturen auf Seiten der arbeitsmarktrelevanten Akteure**, aber auch mancherorts **klischeehafte Vorstellungen** darüber, was eine geflüchtete Frau kann/nicht kann etc.; zum Teil sich nicht zuständig fühlen
- Die Ankerzentren **werden die arbeitsmarktliche und soziale Teilhabe der geflüchteten Frauen, Männern und Kindern weiter verzögern!**
- in traditionalistischen Milieus können auch **kulturelle Barrieren/Spezifika** eine Rolle spielen

vgl. exemplarisch: Mirbach/Triebel/Farrokhzad 2013, BAMF 2016, IAB 9/2016, XENOS 2014, Farrokhzad 2007, Foda/Kadur 2005

# Gliederung

1. Ausgangslage: Geflüchtete Frauen – heterogene Lebenslagen und Orientierungen
  - a. Basisdaten und Qualifikationsstrukturen
  - b. Werten, Einstellungen und Pläne
2. Indizien für Barrieren im Zugang zum Arbeitsmarkt
3. Gelingensbedingungen und Unterstützungsstrukturen

# Gelingsbedingungen/Unterstützungsstrukturen (I)

- weiterhin **aufenthalts- und arbeitsrechtliche Hürden abbauen**
- **Aufteilung der Gruppen von Geflüchteten** in Anspruchsberechtigte, solche mit hoher und solcher mit geringer Bleibeperspektive) **überdenken** – Abschreckungseffekt vs. volkswirtschaftlicher Nutzen?
- **Erschließung der Potenziale von Flüchtlingen (bes. auch der Frauen) vorantreiben**, u.a. durch differenzierte, geschlechtssensible und ganzheitliche Kompetenzfeststellungsverfahren
- **Ausbau der Nachqualifizierungsstrukturen** (auch in Teilzeit, wichtig für Frauen mit Kindern) bei Nicht-Anerkennung von Abschlüssen, Zugang zu Studium und Studienfinanzierung erleichtern etc.
- **bei der Entwicklung von Angeboten die Heterogenität der Frauen unbedingt berücksichtigen!** (z.B. Bildungsgrad, familiäre Konstellationen, Alter, Berufserfahrung, Gesundheitszustand etc.) – hierbei sind sowohl spezielle Angebote notwendig als auch eine Erweiterung der Regelangebote um eine geschlechtergerechte Perspektive

# Gelingensbedingungen/Unterstützungsstrukturen (II)

- **für den Bedarfsfall unbedingt Kinderbetreuungsangebote unmittelbar mit Beratungs- Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen verknüpfen** (sofern Zugang zu Regelangeboten nicht möglich ist, dies ist bzgl. Kitas in vielen Regionen nach wie vor die Realität, v.a. mit Blick auf U3-Betreuung und Ganztagsangebote)! Gleichzeitig: mehrsprachige Informationen über das Regelsystem bereitstellen!
- **Ganzheitliche Beratung ermöglichen** – inklusiver passgenauer Verweisberatung
- mit Akteuren aus Förderprogrammen, die viel Erfahrung haben, **zusammenarbeiten**, **Fördertöpfe nutzen**, integrierte Angebote bereitstellen
- **Mentoringprogramme** für geflüchtete Frauen einführen, in unmittelbarer Zusammenarbeit mit Betrieben
- **Den Frauen niedrigschwellige Zugänge ermöglichen**, z.B. durch mobile Informations- und Bildungsangebote in Gemeinschaftsunterkünften, Verknüpfung von arbeitsmarktlichen Maßnahmen mit Freizeit- und Vernetzungsangeboten
- sowohl **gemischtgeschlechtliche** als auch **separate Angebote** für Frauen anbieten

# Gelingsbedingungen/Unterstützungsstrukturen (III)

- **Abbau von arbeitsmarktliche Barrieren** v.a. auch für qualifizierte Frauen beschleunigen!
- Besonderen Fokus legen auf die **arbeitsmarktlich stark motivierten Frauen!**
- **transparente Förderketten** vor Ort aufbauen – **und Maßnahmen zu familienfreundlichen Zeiten und flexibel** (z.B. modularisiert, Teilzeitangebote) konzipieren
- **Kooperation von arbeitsmarktrelevanten Akteuren (lokal und regional)** hat sich bewährt - an vorhandene Netzwerke andocken
- regelmäßige **akteurs- und rechtskreisübergreifende Konferenzen/Erfahrungsaustausch** über Stärkung der Teilhabe geflüchteter Frauen am Arbeitsmarkt
- **Informationspolitik überdenken – und ergänzend Integrationsmittlerinnen einsetzen** (= Sprachbarrieren senken mit mehrsprachigem Infomaterial, mehrsprachigen Berater/innen, in leichter Sprache, Informationen in Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsunterkünften, anderen Beratungsstellen, Kitas, Schulen, IHK, Arztpraxen etc.; vorhandene fremdsprachige Medien, z.B. arabisch, nutzen)

# Gelingsbedingungen/Unterstützungsstrukturen (VI)

- **Persönliche Vorstellung der Informationen**, nicht nur schriftlich (schafft erfahrungsgemäß Vertrauen!) – und Familien nicht außen vor lassen, wenn Frauen für Maßnahmen wirksam gewonnen werden sollen!
- **Schulungen arbeitsmarktrelevanter Akteure und Informationsangebote für Betriebe** zu Potenzialen und Bedarfen bei geflüchteten Frauen
- **Sprachkurse ausbauen**, bedarfsgerechte Formate, v.a. auch Möglichkeiten B2/C1 ausbauen, Kombi Arbeit/Praktikum und Sprachkurs ausbauen (für Frauen in Teilzeit und/oder mit Kinderbetreuung)
- **Institutionenübergreifende Fallbesprechungen** ermöglichen
- **Sensibilisierung von Betrieben**, ggf. Matchingportal einrichten
- **niedrigschwellige Austauschformate überlegen** - dies möglicherweise für Frauen auch mit einem geschlechtsspezifischen Fokus
- Instrumente wie **Praktika** und **finanzielle Anreize bei Beschäftigung von Geflüchteten** haben sich als wichtig erwiesen – für Frauen evtl. in Kombi mit Mentoring besonders wirksam

**Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!**

# **ANHANG: Detailliertere Informationen zu:**

## **1a. (Qualifikationsstrukturen)**

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (I)

## Beispiel Befragung BAMF („Asyl – und dann?“ 2016):

### Geschlechtsspezifische Informationen:

- 28% der weiblichen und 20,8% der männlichen Geflüchteten haben höchstens vier Jahre eine **Schule** besucht - **Genderbias im Bereich der wenig Qualifizierten**
- **Aber:** neben 52,6% aller Männer haben auch 49,2% aller Frauen **zehn Jahre oder mehr eine Schule besucht** – und: Frauen erreichen trotz einiger Nachteile bei der Schulbesuchsdauer insgesamt – etwas häufiger Schulabschlüsse mit einem Zeugnis als Männer
- 61,7% der Geflüchteten sind **(noch) nicht beruflich qualifiziert** (auch hier wurde Berufserfahrung als alleiniger qualifizierender Faktor nicht systematisch einbezogen), 69% aller Frauen, 57,9% aller Männer

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (II)

## Befragung BAMF („Asyl – und dann?“ 2016) Fortsetzung: Geschlechtsspezifische Informationen:

- Anteil von „Höherqualifizierten“ (=Befragte mit zwölf oder mehr Jahren Schulbesuch, einem (wahrscheinlich) vorhandenen Schulabschluss sowie einem abgeschlossenen, laufenden oder abgebrochenen Studium): 9,8% aller Befragten (**8,7% vs. 10,4% Männer – hier sind Frauen nur geringfügig im Nachteil**)
- **Besonders auffällig: 49,8% aller befragten Männer sind erwerbstätig – aber nur 11,5% der Frauen!** Und das, obwohl **mehr als drei Viertel der befragten Frauen erwerbstätig sein wollen**, und zwar **unabhängig von ihrem Qualifikationsstatus!!** Dieses Ergebnis weist auf deutliche Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt hin!
- Die Erkenntnisse aus dem XENOS-Bleiberechtsnetzwerk legen jedoch eine gewisse **Relativierung** dieses eklatanten Unterschiedes nahe: von denjenigen z.B., die es im Projektzeitraum in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung geschafft haben, **sind rund ein Drittel Frauen!**

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (III)

**Ergebnisse der Qualifikationsbefragung im XENOS-Bleiberechts-Netzwerk – Datenbasis: 19570 teilnehmende Geflüchtete (Mirbach/Triebl/Benning 2014) – (ACHTUNG: andere Grundgesamtheit von Geflüchteten):**

- **Schulzeugnisse:** Frauen: 35,1%, Männer: 27,6%
- 18,2% der Befragten haben **Hochschulbesuch begonnen oder abgeschlossen (18,2% aller Frauen, 18,2% aller Männer)**, 74,3% aller Befragten haben dies nicht, 7,5% machten keine Angaben
- Gut **40%** von denen, die die Hochschule besucht haben, **haben einen Hochschulabschluss erreicht**

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (IV)

(Mirbach/Triebel/Benning 2014) Fortsetzung:

- **10 am Stärksten vertretene Studienrichtungen:** Jura, Ingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Sprachwissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik, Kulturwissenschaften, Medizin, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Gesundheitswesen
- Andere Studien zeigen regelmäßig, **dass Frauen in manchen Herkunftsländern häufiger in Deutschland als männerdominiert geltende Studienfächer wählen** (z.B. Ingenieurwesen)
- **Berufliche Ausbildung:** bei 23,8% der Befragten vorhanden (23,6% der befragten Männer, 24,1% der befragten Frauen); 90,1% der Berufsausbildungen haben im Herkunftsland stattgefunden
- **Vorliegende Zeugnisse** zu Berufsausbildungen im Herkunftsland: **ja (35,5%), nein (64,5%)**

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (V)

(Mirbach/Triebel/Benning 2014) Fortsetzung:

- **Nach Berufsausbildung 10 stärkste Berufsgruppen (Frauen):** Gesundheitsberufe ohne Approbation; Berufe in der Körperpflege; Textilverarbeitung; Lederherstellung; Soziale Berufe; Lehrer/innen, Dozent/innen; Hotel-Gaststättengewerbe, Hauswirtschaft; Verkaufsberufe (Einzelhandel), Kaufmännische Büroberufe, Finanz- und Rechnungswesen/Buchhaltung
- **Nach Berufsausbildung 10 stärkste Berufsgruppen (Männer):** Fahr-, Flugzeugbau/Wartungsberufe; Bauberufe, Holz-, Kunststoffbe- und verarbeitung; Elektroberufe; Metall-, Anlagenbau, Blechkonstruktion, Installation; Textilverarbeitung, Lederherstellung; Metallerzeugung und –bearbeitung; Verkaufsberufe (Einzelhandel); Gesundheitsberufe ohne Approbation; Hotel-, Gaststättenberufe; Hauswirtschaft

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (VI)

## (Mirbach/Triebel/Benning 2014: XENOS-Qualifikationserhebung)

- **Vergleich Berufsausbildung und Berufserfahrung** (diese vergleichende Perspektive wird sonst so gut wie nie statistisch erhoben):
- Während 23,8% der befragten Geflüchteten eine Berufsausbildung haben, haben jedoch **rund zwei Drittel der befragten Geflüchteten Berufserfahrung!!**
- Daher ist es problematisch, wie in vielen Studien und auch in der medialen Berichterstattung viele Flüchtlinge als „unqualifiziert“ zu bezeichnen – denn **das Sammeln von Berufserfahrung nach einem Schulabschluss führt ebenfalls zu Qualifikationen**, diese sind nur nicht ausdrücklich als berufsqualifizierend dokumentiert!
- Daher ist u.a. eine **differenzierte Erhebung und Wertschätzung von Berufserfahrungen** bei Kompetenzfeststellungsverfahren sehr wichtig!

# Qualifikationsstrukturen – Details zu Befunden (VII)

## (Mirbach/Triebl/Benning 2014) Fortsetzung:

- Bei den Befragten ohne Berufserfahrung **ist der Frauenanteil insgesamt überproportional hoch (46,7% w; 29,5% m)**; gleichzeitig sammeln die Frauen (20,2%) häufiger als die Männer (14,7%) Berufserfahrung ausschließlich in Deutschland.
- Für Frauen ohne mitgebrachte Berufserfahrung scheinen sich in Deutschland bzgl. einer möglichen Berufstätigkeit **neue Türen öffnen zu können**. Aber an der Schaffung des **Zugangs zu Erwerbstätigkeit** muss noch erkennbar gearbeitet werden!
- Auch das Bilanzpapier des XENOS-Bleiberechtsnetzwerk zeigt: sobald die Frauen (auch mit vergleichsweise weniger Berufserfahrung) den Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen, **gelingt es ihnen sogar im Vergleich zu den Männern besser, ihre Berufserfahrung auszubauen**. (XENOS 2014, S. 39)

# Literatur

- BAMF (2015): Aktuelle Zahlen zu Asyl. Dezember 2015. Quelle: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-dezember-2015.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-dezember-2015.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 12.11.2016)
- BAMF (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl. Dezember 2016. Quelle: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-september-2016.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-september-2016.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 21.04.2017)
- BAMF (2017): Aktuelle Zahlen zu Asyl. Dezember 2017. Quelle: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-dezember-2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-dezember-2017.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 10.09.2018)
- BAMF (2018): Aktuelle Zahlen zu Asyl. Juli 2018. Quelle: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2018.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 10.09.2018).
- BAMF (2016): Asyl – und dann? Die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen in Deutschland. (Autor/innen: Dr. Susanne Worbs, Eva Bund, Axel Böhm) Quelle: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb28-fluechtlingsstudie-2014.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb28-fluechtlingsstudie-2014.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 12.11.2016)
- Bertelsmann Stiftung (2016): Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: bestehende Praxisansätze und weiterführende Empfehlungen. (Autorin: Jutta Aumüller) Quelle: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28\\_Einwanderung\\_und\\_Vielfalt/Studie\\_IB\\_Arbeitsmarktintegration\\_Fluechtlinge\\_2016.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28_Einwanderung_und_Vielfalt/Studie_IB_Arbeitsmarktintegration_Fluechtlinge_2016.pdf) (Abruf: 12.11.2016)
- Bertelsmann Stiftung (2015): Arbeitsintegration von Flüchtlingen (Autor: Dietrich Thränhardt)

# Literatur

- Berthold, Thomas (2014): In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland. UNICEF Studie. Quelle: <https://www.unicef.de/blob/56282/fa13c2eefcd41dfca5d89d44c72e72e3/fluechtlingskinder-in-deutschland-unicef-studie-2014-data.pdf> (Abruf: 16.10.2016)
- Farrokhzad, Schahrzad (2007): „Ich versuche immer, das Beste daraus zu machen.“ – Akademikerinnen mit Migrationshintergrund: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und biographische Erfahrungen. Berlin
- Farrokhzad, Schahrzad (2015b): „Selbst die Türkin hat ‚ne Eins in Deutsch, nehmt Euch mal ein Beispiel!“ Bildung und der Kampf um Anerkennung. In: Migration und Soziale Arbeit, Heft 2/2015, S. 108-116
- Farrokhzad, Schahrzad (2017): Teilhabe geflüchteter Frauen am Arbeitsmarkt - Ausgangslage, Hürden, Handlungsstrategien. In: Pfeiffer-Hoffmann, Christian (Hg.): Profile der Neueinwanderung 2017. Spezifische Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen. Berlin: Mensch und Buch Verlag. S. 19-58
- Foda, Fadia/Kadur, Monika (2005): Flüchtlingsfrauen – Verborgene Ressourcen: Herausgegeben vom Deutschen Institut für Menschenrechte. Quelle: [http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx\\_commerce/studie\\_fluechtlingsfrauen\\_verborgene\\_ressourcen.pdf](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx_commerce/studie_fluechtlingsfrauen_verborgene_ressourcen.pdf) (Abruf: 12.11.2016)
- Hentges, Gudrun / Staszczak, Justyna (2010): Geduldet, nicht erwünscht. Auswirkungen der Bleiberechtsregelung auf die Lebenssituation geduldeter Flüchtlinge in Deutschland (CINTEUS-Reihe, Band 6), Stuttgart
- IAB (2015): Flüchtlinge und anderen Migranten am deutschen Arbeitsmarkt. Der Stand im September 2015. Quelle: [http://doku.iab.de/aktuell/2015/aktueller\\_bericht\\_1514.pdf](http://doku.iab.de/aktuell/2015/aktueller_bericht_1514.pdf) (Abruf: 12.11.2016)
- IAB (2016): Geflüchtete Menschen in Deutschland - eine qualitative Befragung. Quelle: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb0916.pdf> (Abruf: 12.11.2016)

# Literatur

- Mirbach, Thomas/Triebl, Katrin/Benning, Christina (2014): Auswertung Qualifikationserhebung. 2. Befragung zur Qualifikation der Teilnehmenden der Projekte des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt II. Zwischenauswertung im Rahmen der Programmevaluation. Quelle: [https://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Programme-2007-2014/Xenos/2014\\_09\\_08\\_qualifikationserhebung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Programme-2007-2014/Xenos/2014_09_08_qualifikationserhebung.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (Abruf: 12.11.2016)
- Mirbach, Thomas/Triebl, Karin/Farrokhzad, Schahrzad (2013): Evaluation des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. 2. Förderrunde – Zwischenbilanz. Hamburg (Abruf: 12.11.2016)
- Mirbach, Thomas/Triebl, Katrin/Bartsch, Samera (2014): Programmevaluation: ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. Zweite Förderrunde. Abschlussbericht. Quelle: [http://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Berichte/evaluationsbericht-bleiberechtii.pdf%3F\\_\\_blob%3DpublicationFile%26v%3D1](http://www.esf.de/portal/SharedDocs/PDFs/DE/Berichte/evaluationsbericht-bleiberechtii.pdf%3F__blob%3DpublicationFile%26v%3D1) (Abruf: 12.11.2016)
- Müller, Doreen/Nägele, Barbara (2014): Ausbildung und Aufenthalt – Fachkräfte der Sozialen Arbeit als Schlüsselpersonen für Jugendliche in unsicheren Aufenthaltsverhältnissen. In: Zeitschrift „Migration und Soziale Arbeit“ Heft 4/2014, S. 328-335
- Schittenhelm, Karin (2010): Statuspassagen in akademischen Laufbahnen der 2. Generation. In: Nohl, Arndt-Michael/Schittenhelm, Karin/Schmidtke, Oliver/Weiß, Anja (Hrsg.): Kulturelles Kapital in der Migration. Hochqualifizierte Einwanderer und Einwanderinnen auf dem Arbeitsmarkt. Wiesbaden, S. 39-51

# Literatur

- Statistisches Bundesamt Wiesbaden (2016): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse. Quelle: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Wanderungen/vorlaeufigeWanderungen5127101157004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Wanderungen/vorlaeufigeWanderungen5127101157004.pdf?__blob=publicationFile) (Abruf: 31.10.16)
- Worbs, Susanne / Baraulina, Tatjana (2017): Geflüchtete Frauen in Deutschland. Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt. BAMF-Kurzanalyse, Ausgabe 01/2017
- XENOS (2014): Flüchtlinge in Arbeit und Ausbildung. Potenziale für Wirtschaft und Gesellschaft. Bilanzpapier des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. Quelle: [http://www.mamba-muenster.de/fileadmin/mamba/dokumente/PDF/2015-05-21\\_Bilanzpapier\\_Bleiberechtsnetzwerke\\_WEB.PDF](http://www.mamba-muenster.de/fileadmin/mamba/dokumente/PDF/2015-05-21_Bilanzpapier_Bleiberechtsnetzwerke_WEB.PDF) (Abruf: 12.11.2016)

# Zitation / bibliografische Angaben

Urheberin dieser Präsentation ist Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad,  
Technische Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte  
Sozialwissenschaften, Institut für Interkulturelle Bildung und Entwicklung.